

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 7

Rubrik: [Trülliker]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mitten in Fastnachtzelten muß mich
Verdruß und empörende Mißkenntnis
meines inneren Wertes zum Kranken
machen kranken. Dreihunderttausend
prahlende Exemplare von Droz frohend
sind gratis in alle Kantone, Hütten
und Paläste; ich glaube auch in die
Kirchen, gestoßen; damit sie die Geist-
lichkeit oben herunter verfinde und den
Rückhäuslingen gehörig den Text lese.
Ganz recht! — aber warum werden
nun meine noch bessern, sogar verpoe-
tisierten Gegenläufergründe, die nur
4 Batzen kosten, so wegweislich und
verachtungswürdig kritisiert und behan-
delt. So gottserbärmlich rühmlichig wie Dürrenmatt kann ichs zwar nicht,
aber meine Ankaufsfreime belästigen doch wenigstens das Herz, während seine
Verse höchstens bis zum Magen dringen. Verehrter Herr Prinzipal, Sie haben
doch auch so viel gedachte Urteilstkraft, daß ich einige Proben Ihrem Richter-
sprüche anvertrauen darf.

Lesen Sie gemüt- und seelenvöllig hier liegende Beispiele aus meinem
ersten Band:

Auf, ihr Aktionäre! Daß der Zins euch nähe,
Wißt ihr, was am Besten wäre?
Setzet keine Rückaufscheuer! Au die Abstimmen-Urnenmäuler;
Sondern Stimmengähler, Welche die Kameeler,
Kauferslustkäschler,
Um die Stimmenzettel bringen. Lasset nämlich Thaler klingen.
Wer muß elend graben, Haufen, schinden, schaben,
Wird es gerne haben,
Vor Vergnügen doppelt schnaußen. Wenn er kann sein „Ja“ verkaufen.
Donnerwetter, Blitz und poß! Braver Bürger, guck und glosz!
Spüte di t, du Bauernkloß,
Putze dich von Rost und Roß. Sei mir nicht ein kalter Toß.
Freu' dich tüchtig sappelrot. Dantbar fasse und schmarotz,
Koste, trinke, saug' und schloß. Was dir bietet Vater Droz.
Vaterland, sei nicht ein Lemp
Oder der verwünsczte Hemp
Steht dich aus bis auf das Hemp.

So! — Ich unterwerfe mich siegesvoll Ihrem Kriegsgerichte. Mein
erstes Buch feizt unter der Läf von 510 Seiten. Das will etwas heißen, aber
was es heißt, wissen nur Sie und Ihr ergebener Trülliker.

Der Schuß von der Kanzel.
Das Schwyzeröölklein möchte gern
Sich eine neue Verfassung geben.
Doch wütend stell'n die Alten sich
Entgegen diesem bösen Streben.
Sie rufen Hilfe nach in Chur
Beim Bischof und mit Bravour
Erläßt er stramm an die Vasallen
'nen Schuß von allen Kanzeln zu knallen!
Das gibt ein Knattern nicht gar schön —
Ein Grund, nicht in die Kirch' zu geh'n!

Noch ein Bedenken.

Vor dem Gesetz sind bekanntlich fast alle Bürger gleich. Wird nun der
Bundesbeschluß betr. den Eisenbahnkauf zum Gesetz erhoben, so wird der Ge-
setzgeber nicht Eiligeres zu thun haben, als im Personenverkehr Gleichheit zu
schaffen, d. h. die Bundesbahnen werden nur noch eine Wagenklasse fahren und
zwar aus Sparsamkeitsrücksicht die jetzige dritte! Was das heißen will,
kann sich derjenige nicht vorstellen, der bisher gewohnt gewesen ist, sich in die
weichen Postier der Coupés I. und II. Klasse zu schmeißen. Eine Reise von
Chur nach Bern in einem Coupé III. Klasse soll aber einer hochnotpeinlichen
Untersuchung ziemlich nahe kommen. Wem daher das „Vaterland“ und eine
weiße Sitzgelegenheit lieb ist, der stimme am 20. mit Nein. Jean Vapeur.

Hansli: „Was hät an die Simpathiemitteladresse, wo me em Zola vo
Zöri us schick, för en Zwäck.“

Christia: „Ha, do chame doch us e eisach und billige Art zäge, daß me
no Bildig hät!“

Hansli: „Denn wend mer zwee grad an no met mache!“

Der Hund, der alle Läster treib,
Ist unser bester Freund;
Der Esel, der bescheiden bleibt,
Als Dummheitsbild erscheint.

Hansli: „s dächt mi bimeid ardlich, daß d'St. Galler wieder e neus
Dachveredligsgesetz weid.“

Christia: „Mi nöd, wenn denn jede da mache, wa er will, so gets met
de Zit viel schöners Dach, wersch rech, Hansli!“

Scherer Stanislaus!

For 45ähn Tagen War ein so liepliche Dembenraduhr thäz es peinah
phasch einen Grawahl (Spektakulo tutti Italiani cabutti) gegäpen hete,
wenn thie Voltzeit nicht in ther Gaserne gekonumirt wornthen wäre; ich hopen
haarningege die Heustövel this Underhosen witer angehogen.

Ther Kamber isch nämlich den Tschinggen (Felis tigris Mais) witer ge-
wachsen seit ther Schuhforschstanz ther Stadthürich ihnen zu liep thei italiänische
Räbenthierschuhle (Academia Flastera italiana) erpfunden hat. Ich hape
gehörd, thas Salami-Sim-Nafum werke sich mit vorsgennhen Künschden apgäpen:
Die Rägul, thei peim Schuhsecktheer buzli, hat sagt, si hape gehörd, es werthe
in ther Podanik in der neuen Gasfabrigg in Schlieren ein Kurz gegepen im
Maroniprätor. Thie Thologie ist openal in Schlieren næpst Theori Wiemann
gestollene Chünel und Käthen (Felis domestica) lind machd. In der Gegen-
ravieh Wirth den Tschinggen geäpflicht wie man am subitoischen in Italien ist,
wen man das Früter- und Stallgält noch schüttig ist. Thie Geschichte sei Fackel-
Diy. Sie prachen bloß zu wissen was thie Schweiz eigentlich schon anno
48 v. Chr. den Italienern gehört hat wo der Obermaistiger Julius Zähler als
Polier von Gallien then Diviko in thei Epeeri (Fragvaria vesca) geschickt hat.
In ther Geometrie Wirth anhengethüthet Wie groß thie Barlehrzimer sein
müssen daß 15 Pfasterants tharin Blaz hopen, wen sie aufs ther schmälen Seite
ligen. In ther Boll-Entenunferhöheit Wirth auch Juifbluden ertheilt, ta
ja so wie so die meisten Italienern si mit Richtern verfeeren. Thäz Haupfach
ist die Anna-Thomie weil thort geheizt Wirth wiemann thie Eingepohnen
am Räjischnelstien meiget ohne lang zu leiten. Es ist eine große Perihigung
vür daß Buplikum thäz es in Zukumpft nicht Meer sohkommen Kahn. Eine
Singischuhle gipf elg oper nißd wieß im Tagplat gesianten ist, tha der Mas-
cagni einen Rupf apgellent had. Ther Gehang wirth aufh thie ferschnittenen
Psundamenten fertheild. Vür thiejenigen wo sich im Hantorgen anspilden
wohnen, mürt dat Trotter an thr opern Pahnhostrasse gerehverniert Dieben-
vich der Schuhkanzlei. Hopfenlich Wirth ther Schuhforschstanz Eremitaggleid des
ital. Maurerfachserling, hum mindsten aper des neuen Italienerinnernabus wo
in Aufzirkamallishl gedägt hat. Wir hopen uns sonst nicht zu beklagen über
den Ecole-devant-boutique der Stadthürich piß ich isch er allseitl gutschöllisch
gewäsen aper thie italiänische Räbenthierschuhle geht über das Chanson d'haricots.
Es grüßt sich

Wenzeslaus.

Der Zürcher in der Fremde.

Wenn ich den Wandler frage: Was quält Dich sehr:
„Ich kann nicht nach Hause, die Steuern sind zu schwer!“

Fratelli!

„Die Tschinggen sollen nicht sitzeten,
Sie sollen zu Hause sitzen und beten,
Sonst gibts wieder eine Versammlung der Frauen
Und da ist dem Wetter nicht zu trauen.
Sie behändeln das meiste mit Verstand,
Bruchare drzue una orlige Hand!“

Das Wiedersehen

zweier Freunde, von denen der eine, nach langjähriger Abwesenheit, wieder in
Heimat kommt, wie es sich in einzelnen Kantonen etwa abspielen würde:

Basel.

Herjeh! Bisch du wieder do, Jogg! Adiel Adie! Was machsch hie?
wenn gohsch wieder? Oder hesch di Scheestli scho im Trockene?

Bern (langsam).

Poh! Poh! — Eue-men-o da a, der Schaaf! Min Gott Seou! er isch
es. Go grüezil! He! He! sig doch fe so Stürmi, wo wettisch de ane? — Bis
doch gäng emal stah, 's git nüt z'pressiere, 's Kastno stah doch nümmre, du
Herrgottsonder!

Lausanne (in einem Atemzug).

Ah! Nom-de-nom-de-nom! C'est-toi, Jacques. Oh que ça me fait
beaucoup de plaisir de te voir. Comment tu vas? Et ta petite sœur,
est-elle toujours aussi gentille et ravissante? Je te jure, mon cher
ami, que j'ai toujours pensé à toi, mais malheureusement, je ne savais
pas ton adresse et j'étais désolé de ne pouvoir t'écrire. Eh bien, prenons
une bouteille ensemble, tu as donc de l'argent sur toi?

Zürich.

Nei, bimeidau! Eue an, de chaibä Jockhäb! Chum, hasch grad rhoek,
's gid en Schaffhäuser!